



Alter Krug in neuem Glanz

Wohngemeinschaft: Am 1. April ziehen die ersten der 17 Bewohner in die ehemalige Traditionsgaststätte ein. Der Umbau hat 1,65 Millionen Euro gekostet

Letzte Vorbereitungen: Die Eingangstür befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes. Direkt dahinter liegt dieser große Eingangsbereich, in dem am Mittwochvormittag Handwerker, Pflegekräfte und Mitarbeiter eines Reinigungsdienstes beschäftigt waren. Wenige Stunden später kamen Politiker und Bürger zum Tag der Offenen Tür. FOTOS: GRESSHÖNER

Von Kristine Gresshöner

■ Schweicheln-Bermbeck.

Für Pflegebedürftige ist es die erste Wohngemeinschaft dieser Art in der Großgemeinde, in die Bonitas-Chef Lars Uhlen am Mittwoch zum Tag der Offenen Tür geladen hatte. 1,65 Millionen Euro hat der Unternehmer in den Komplettumbau investiert. In einigen Erinnerungstücken lebt der Schweichelner Krug weiter.

Holzvertäfelung, Kegelbahn und Theke sind allerdings passé. Knallrote Wände, glänzende Kunstgewebe, ein opulentes Sofa im Vorraum und eine riesige Wanduhr haben sie abgelöst.

Wer als Ortskundiger genau hinsieht, entdeckt Relikte: Alte, etwas abgegriffene Kegel dekorieren eine Kommode, pittoreske Bodenfliesen wurden abgelöst und an anderer Stelle in einem Toilettenraum

verlegt, die Metallhaken der Kleiderständer tragen Patina und überdeutlich erinnert ein Metallgitter mit der Inschrift „Schweichelner Krug“ an die Vergangenheit des Hauses.

In der Anfangsphase arbeiten in Schweicheln an der Herforder Straße zunächst zwölf Fachkräfte, nachts ist mindestens eine, tagsüber sind mindestens drei vor Ort. Die Zahl der Mitarbeiter werde sich steigern, sagt Pflegedienstleiterin Tanja Blankenheim. Es gibt 17 Einzelzimmer mit Bad.

Nicht alle Bewohner würden dabei dem Klischee der alleinstehenden, älteren Dame entsprechen, sagt Blankenheim auf Nachfrage. So ziehe am 1. April nicht nur ein älteres Ehepaar gemeinsam ein, in zwei Räume nebeneinander, sondern auch eine Frau in den Vierzigern, die eine schwere Krankheit überstanden habe.

Uhlen hat auch dieses Projekt „Unser kleines Heim. Mit dem im Leben“ getauft. Vergleichbare Angebote hat er am 1. Februar im Bielefelder Stadtteil Heepen eröffnet, im Kreis Herford gibt es sie am Stuckenberg und in Bünde. Im Bau oder Planung befinden sich Einrichtungen in Elverdissen, Herringhausen und Lippinghausen.

Lars Uhlen plant weitere Einrichtungen bis Mitte 2018

„Dorfstrukturen sind die Seele der Gesellschaft“, sagt Uhlen, der selbst aus einer kleinen Ortschaft nahe Melle stammt. Sein Konzept umschreibt er als einen unverkrampften, einen entspannten Umgang zwischen den Ange-

hörigen und den Bewohnern der Wohngemeinschaft.

Feste Besuchszeiten gebe es nicht, stattdessen sollen sich Alt und Jung spontan gegenseitig besuchen können, zum Beispiel eine Zeitung am Morgen vorbeibringen und nicht jedes Mal, der Form halber, in den steifen Anzug schlüpfen müssen. „Niemand soll ein schlechtes Gewissen haben“, betont Uhlen.

Der Erfolg gibt ihm Recht: Bonitas, der Pflegedienst mit der markanten, gelben Farbe und rund 3.200 Mitarbeitern, ist auf Wachstumskurs. Weitere Ableger von „Unser kleines Heim“ sollen folgen. „Bis Mitte 2018 kommen noch einige hinzu“, kündigt der Unternehmer an. Zunächst sei aber Wachstum im Kleinen angesagt, denn die Garagen hinter dem Wohnhaus stehen derzeit leer. Dort entsteht ein Partyraum.

Historie

- ◆ Im Obergeschoss gibt es vier Hotelzimmer für Mitarbeiter und Angehörige. Die Ära Generotzky wirkt dort nach, denn jeder Raum ist nach einem Schnaps benannt.
- ◆ Nach 113 Jahren hatte Axel Generotzky die Kneipe im August 2014 geschlossen. Er führte die Gaststätte in vierter Generation.
- ◆ Im April 2015 war Ausverkauf, vom Bierglas bis zur Kegelbahn wurde alles abgeholt.



www.nw.de/hiddenhausen



Grün: Der Garten hinter der Einrichtung ist komplett umgestaltet worden. Ein Zaun verhindert, dass Demenzpatienten das Gelände verlassen.



Team: Geschäftsführer Lars Uhlen mit Pflegedienstleiterin Tanja Blankenheim (links) und Hausleiterin Christiane Stertenbrink. Zu Beginn arbeiten zwölf Mitarbeiter in dem Haus, die Zahl soll steigen.



Helligkeit: Viele Fenster ermöglichen den Blick auf die umliegenden Straßen, hier der Blick auf die Straße „Am Eickhof“.